

SWR2 Wissen

Politische Rhetorik – Was macht große Reden aus?

Von Kilian Pfeffer

Sendung vom: Samstag, 12. Februar 2022, 08:30 Uhr

(Erstsendung: Freitag, 22. Mai 2020, 08.30 Uhr)

Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg

Regie: Andrea Leclerque

Produktion: SWR 2020/2022

Große politische Reden überdauern die Zeit. In Deutschland aber, so scheint es, haben wir lange keine mehr gehört. Was macht eine gute Rede aus und wann wird sie unvergesslich?

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-wissen-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIFT

Einstiegscollage (Regie: Autoren-Vorschlag Musik 1 für die Collage kann, aber muss nicht verwendet werden)

O-Ton 01 - Ronald Reagan:

Mr. Gorbatschow, tear down this wall

O-Ton 02 Richard von Weizsäcker:

Der achte Mai war ein Tag der Befreiung

O-Ton 03 - John F. Kennedy:

Ich bin ein Berliner

O-Ton 04 - Gregor Gysi:

Große reden lösen immer irgendeinen gesellschaftlichen Prozess aus

O-Ton 05 - Martin Luther King:

I have a dream today

O-Ton 06 - Joachim Gauck:

Unser Herz ist weit, aber unsere Möglichkeiten sind endlich

O-Ton 07 - Barack Obama:

Yes, we can

O-Ton 08 - Roland Herzog:

Durch Deutschland muss ein Ruck gehen

O-Ton 09 - Greta Thunberg:

How dare you?

O-Ton 10 - Markus Franz:

Ne gute Rede ist ebenso, dass danach eigentlich erst was anfängt

Ansage:

„Politische Rhetorik – Was macht große Reden aus?“ Von Kilian Pfeffer.

Atmo 1: Redenschreibseminar (bleibt unter Sprecherin bis OT1)

Sprecherin:

Ein Business-Hotel in Hamburg in der Nähe der Außenalster. In einem kleinen Konferenzraum sitzen ein Dutzend Menschen konzentriert hinter ihren Laptops. Wie schreibt man eine gute Rede? Das wollen sie in einem zweitägigen Seminar lernen.

Der Dozent heißt Markus Franz. Er ist gelernter Journalist und hat für verschiedene Spitzenpolitiker Reden geschrieben. Unter anderem für den Kanzlerkandidaten Peer

Steinbrück 2013. Viel zu viele Rednerinnen und Redner langweilen ihr Publikum, meint Franz. Man müsse aber schaffen, den Zuhörerinnen und Zuhörern nahe zu kommen, sie zu berühren.

O-Ton 11 - Markus Franz:

Mir geht es darum, dass die Leute über was schreiben, was sie wirklich bewegt. Dass sie nicht nur wiederkäuen, was schon zimal gesagt worden ist. Sondern dass sie nur darüberschreiben, was ihnen auch selber wirklich wichtig ist. Was ihnen auf der Seele brennt. Womit man was verändern kann. Und das heißt nicht, Leute zu bevormunden, sondern es heißt im Grunde Leute zu inspirieren, warum man eben so denkt, wie man denkt.

Sprecherin:

Doch genau das passiert in der Regel nicht. Nicht nur Markus Franz findet: In Deutschland werden viel zu viele schlechte Reden gehalten. Woran liegt das eigentlich? Und was macht eine Rede zu einer guten – oder sogar einer großen Rede? Eine große Frage, meint der Tübinger Rhetorikprofessor Olaf Kramer. Eine große Rede ist für ihn zunächst einmal eine, die große Wirkungen auslöst:

O-Ton 12 - Olaf Kramer (Professor für Rhetorik, Universität Tübingen):

Eine Rede, die Gehör findet, Diskussionen auslöst, resonanzstark ist...weil das ein Zeichen dafür ist, dass der Redner einen gewissen Punkt trifft. Man nennt das in der Rhetorik oft Kairos, oder einen glücklichen Moment, den der Redner treffen muss.

Sprecherin:

Anders ausgedrückt: eine Rednerin, ein Redner greift ein Thema auf, das von den Menschen als aktuell und relevant wahrgenommen wird. Und schafft es, dem Thema seinen ganz persönlichen Stempel aufzudrücken. Etwas auszusprechen, was bis dahin noch nicht ausgesprochen wurde.

Groß kann eine Rede aber auch dann sein, erklärt Kramer, wenn sie als Text überzeugt:

O-Ton 13 - Olaf Kramer:

Also: haben Reden eine bestimmte textuelle Qualität, eine bestimmte Ästhetik auch, auch das ist legitim als Kriterium dafür, was eine große Rede ist. Das bedeutet aber auch, dass es Reden geben kann, von denen man sagen kann, sie sind technisch sehr gelungen und rhetorisch sehr gut umgesetzt und aufgeführt, haben aber nicht so den Wirkungsaspekt, so wie andere Reden.

Sprecherin:

Damit eine Rede überhaupt bekannt wird, ist eine Voraussetzung in der Regel zwingend nötig: das EINE zentrale Zitat, das von der Rede hängen bleibt. Das im Idealfall die Jahrzehnte überdauert und das historische Bewusstsein prägt. Etwa das John-F. Kennedy-Zitat 1963 auf dem Balkon des Schöneberger Rathauses, mit dem er klarmachte: die USA würden Westberlin nicht dem kommunistischen Russland überlassen:

O-Ton 14 - John F. Kennedy:

Ich bin ein Berliner.

Sprecherin:

Oder das Ronald Reagan Zitat 1987 vor dem geschlossenen Brandenburger Tor:

O-Ton 15 - Ronald Reagan:

Mr. Gorbatschow, tear down that wall.

Sprecherin:

Reagans Satz allerdings bekam erst im Nachhinein, nach dem Fall der Mauer, seine historische Bedeutung.

Wie kommt es, dass genau diese Zitate eine Rede überdauern? Es gibt einen gewissen Zufallsfaktor berichtet Thomas Kleine-Brockhoff, er ist ehemaliger Redenschreiber von Bundespräsident Joachim Gauck.

O-Ton16 - Thomas Kleine-Brockhoff (ehemaliger Redenschreiber von Bundespräsident Gauck):

Man weiß das als Redenschreiber, dass eine Rede eine Verdichtung braucht, die zitierfähig und erinnerungsfähig ist. Und die Dinge auf den Punkt bringt, eine Überschrift, die trägt.... Das braucht es, aber interessanterweise funktioniert die Realität manchmal unterschiedlicher als der Plan. (...) da ist eine Unplanbarkeit dessen was am Ende hängenbleibt. Deswegen braucht eine Rede mehrerer solcher Anker, Widerhaken, an denen man sich festhalten kann und sagen kann: das ist es.

Sprecherin:

Das hat mit dem journalistischen System zu tun. Denn am Ende bleibt das Zitat in Erinnerung, das in den Nachrichtensendungen in Radio, Fernsehen und Internet, aufgegriffen wurde.

Thomas Kleine-Brockhoff war als Redenschreiber Quereinsteiger. Ursprünglich war er Journalist, heute arbeitet er für den German Marshall Fund. Das Bundespräsidialamt von innen kennen zu lernen – ein faszinierender Einblick für ihn. Und:

O-Ton 17 - Thomas Kleine-Brockhoff:

Ich war überrascht, welche große Bühne die Rolle eines Bundespräsidenten sein kann, wenn sie gut ausgefüllt wird. Und: welche Bedeutung die fast altmodische Form der Rede haben kann im inneren Gespräch einer Republik. Man darf das nicht unterschätzen, wie das Aussprechen von dem was ist und was sein sollte, und warum etwas so ist, und warum es angelegt ist in der Verfassung.

Sprecherin:

Ein herausragendes Beispiel für eine große, bedeutungsvolle Rede und ihre gelungene Verdichtung ist die des ehemaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker im Jahr 1985. Weizsäcker sprach im Bundestag anlässlich des 40. Jahrestags der deutschen Kapitulation 1945:

O-Ton 18 - Richard von Weizsäcker:

Der 8. Mai war ein Tag der Befreiung. Er hat uns alle befreit von dem menschenverachtenden System der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.

Sprecherin:

Heute scheint diese Perspektive auf das Kriegsende geradezu selbstverständlich. Doch im Jahr 1985 lebten noch viele, die die deutsche Niederlage im Zweiten Weltkrieg nach wie vor als Schande empfanden. Sie und auch viele andere waren empört über Weizsäckers Rede. Weizsäcker setzte den Schlusspunkt in einer Debatte, die schon seit Jahrzehnten lief. Und gab als Bundespräsident dem 8. Mai endgültig eine neue Deutung.

Man kann sich darüber streiten, was genau Bundespräsident Roman Herzog mit seiner berühmt gewordenen Ruck-Rede 1997 auslöste. Herzog prangerte den Reformstau der Kohl-Jahre mit ungewohnter sprachlicher Direktheit an:

O-Ton 19 - Roland Herzog:

Durch Deutschland muss ein Ruck gehen. Wir müssen Abschied nehmen von lieb gewordenen Besitzständen. Vor allen Dingen von geistigen, und den Schubläden, und den Kästchen in die wir gleich alles legen. Alle sind angesprochen, alle müssen Opfer bringen...

Sprecherin:

Jahre sollten noch vergehen, bis die Reformen dann unter Gerhard Schröder mit der Agenda 2010 angegangen wurden. Doch Herzog, vormalig Präsident des Bundesverfassungsgerichts, hatte sie so deutlich und so unbequem eingefordert, dass seine Rede als einer der Auslöser für die Reformen gilt. Auf Herzog oder Weizsäcker lässt sich ein geflügeltes Wort übertragen, das auf die Erzählerin Marie Ebner von Eschenbach zurückgeht.

O-Ton 20 - Zitatorin Ebner:

Sag etwas, das sich von selbst versteht, zum ersten Mal, und Du bist unsterblich.

Sprecherin:

Die Wirkung einer Rede hängt aber nicht nur davon ab, dass der glückliche Moment getroffen wird, der Text gut ist und ein überzeugendes Zitat enthält. Es gibt noch mehr Voraussetzungen, meint Thomas Kleine-Brockhoff:

O-Ton 21 - Thomas Kleine-Brockhoff:

Es muss der richtige Zeitpunkt, der richtige Sprecher, und eine Botschaft sein, die diesen Kreis jeweils anspricht. Und deswegen kann die größte Rede, die rhetorisch fantastisch ist, entweder vom falschen Träger, vom falschen Sprecher, oder im falschen Moment gehalten werden, wenn dieses Dreieck nicht zusammenpasst, dann passt die Rede nicht.

Sprecherin:

Der richtige Sprecher, wie Kleine-Brockhoff ihn nennt, ist ein maßgeblicher Faktor. Doch wann ist der Sprecher richtig?

Gemeint ist damit unter anderem, dass ein Redner eine authentische Persönlichkeit haben muss. Richard von Weizsäcker erzielte mit seiner Rede nicht nur deswegen eine so große Wirkung, weil er der Bundespräsident war. Sondern auch, weil von Weizsäcker glaubwürdig über die deutsche Schuld und ihre Aufarbeitung sprechen konnte - als jemand, dessen Familie tief in den Nationalsozialismus verstrickt war.

Auch Bundespräsident Joachim Gauck war so eine glaubwürdige Persönlichkeit. Und seine Rede zum Tag der deutschen Einheit im Jahr 2015 auf dem Höhepunkt der Flüchtlingskrise war eine große Rede.

O-Ton 22 - Joachim Gauck:

Und dennoch spürt wohl fast jeder, wie sich in diese Freude Sorge einschleicht, wie das menschliche Bedürfnis, Bedrängten zu helfen, von der Angst der Größe der Aufgabe begleitet wird. Das ist unser Dilemma. Wir wollen helfen. Unser Herz ist weit, aber unsere Möglichkeiten sind endlich.

Sprecherin:

Gauck argumentierte, die Integration der Flüchtlinge werde Deutschland vor eine größere Aufgabe stellen als die deutsche Einheit – und er tat das zu einem Zeitpunkt, als viele Deutsche über die weitreichenden Konsequenzen der Hilfsbereitschaft noch gar nicht nachdenken mochten. **A**

Diese Rede von Joachim Gauck war besonders wichtig, findet Thomas Kleine-Brockhoff:

O-Ton 23 - Thomas Kleine-Brockhoff:

Wo eine Haltung gegenüber Flüchtlingen, und die Ethik des Umgangs mit Flüchtlingen begründet wurde. Und die hatte natürlich ein hoch aufgewühltes politisches Umfeld, in denen ein Bundespräsident versuchte, Orientierung zu geben.

Sprecherin:

Als ehemaliger Pfarrer, der in der DDR lange für Freiheit gekämpft hatte, wirkte Gauck besonders glaubwürdig. Wegen seines christlichen Glaubens hätte ihm auch niemand mangelnde Empathie gegenüber Flüchtlingen unterstellt. Auch Frank-Walter Steinmeier genießt allgemein das Image eines vertrauenswürdigen Bundespräsidenten. In den aufgeregten Pandemie-Zeiten werden seine Reden zur Verteidigung der Demokratie von vielen als wohltuend unaufgeregt wahrgenommen. Ein prägendes Zitat, mit dem Steinmeiers Amtszeit in Verbindung gebracht werden könnte, ist ihm allerdings noch nicht gelungen. Als außergewöhnlicher Redner gilt der Bundespräsident nicht. Im Gegensatz dazu Grünenpolitiker Cem Özdemir. Für Olaf Kramer hat der neue Landwirtschaftsminister das Talent, kurzfristig und rhetorisch stark zu reagieren:

O-Ton 24 - Olaf Kramer:

Cem Özdemir ist ein sehr guter Redner, in der Hinsicht, dass Özdemir relativ spontan sein kann, ein gutes Gefühl für Pointen hat.

Sprecherin:

Besonders bekannt gemacht hat Özdemir eine Rede im Bundestag 2018 – eine Wutrede gegen die AfD. Die AfD hatte in einem Antrag gefordert, der Bundestag solle Artikel des Journalisten Denis Yücel maßregeln. Yücel war kurz zuvor aus türkischer Haft freigelassen worden.

O-Ton 25 - Cem Özdemir:

In unserem Land, der Bundesrepublik Deutschland, gibt es nicht die Gleichschaltung, von der Sie nachts träumen. Bei uns gibt es Pressefreiheit, ein Wort, das in Ihrem Wortschatz ganz offensichtlich nicht vorhanden ist. Die Pressefreiheit werden wir Ihnen gegenüber genauso verteidigen wie gegenüber Ihren Genossen in der Türkei, die Deniz Yücel ein Jahr seines Lebens geklaut haben.

Sprecherin:

Das rhetorische Seminar in Tübingen befand, Özdemir habe die Rede des Jahres gehalten. Ihm wurde außerdem der „Preis für politische Rede“ der Dolf-Sternberger-Gesellschaft verliehen. Vorsitzender der Gesellschaft ist Bernhard Vogel, früherer Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz und Thüringen. Vogel begründete die Auszeichnung für Özdemir so:

O-Ton 26 - Bernhard Vogel (ehemaliger Ministerpräsident):

Sie war erstens eine Stegreifrede, eine freie Rede, dadurch noch besonders überzeugend. Sie war zweitens eine klare Antwort auf eine Provokation. Sie war kurz, und sie war keine beleidigende Rede. Sie hat also nicht eine Beleidigung des politischen Gegners durch eine Beleidigung des politischen Gegners widerlegen wollen...

Sprecherin:

Damit hat Özdemir auch das umgesetzt, was Bernhard Vogel generell für wichtig hält bei Rednern:

O-Ton 27 - Bernhard Vogel:

Ein guter Redner muss ein Lutherwort beherzigen: Tritt frisch auf, hör bald auf, mach's Maul auf.

Sprecherin:

Dass die Özdemir Rede eine so große Wirkung erzielte, liegt aber auch wiederum in der Persönlichkeit des Redners begründet. Als deutscher Politiker mit türkischen Wurzeln wirkte Özdemir besonders glaubhaft, besonders authentisch in diesem Moment.

Wer ist in Deutschland noch ein großer Redner? Einer, der immer wieder genannt wird, auch von Redenschreibcoach Markus Franz, ist Gregor Gysi, Rechtsanwalt und Politiker zuerst der PDS, dann der Linkspartei:

O-Ton 28 - Markus Franz:

Da wird einer respektiert, dafür dass er offenbar wirklich mal authentisch ist. Einer, dem man abnimmt, dass er wirklich mal nicht drumherum redet. Einer, der auch ganz

einfach spricht, der einen gewissen Witz hat, der eben auch nicht berechenbar redet. Die Leute haben alle eine große Sehnsucht danach...

Sprecherin:

Seinen ersten großen Auftritt hatte Gysi kurz vor dem Fall der Mauer 1989 auf dem Berliner Alexanderplatz. 500 000 Menschen hörten zu, das machte auch Gysi nervös:

O-Ton 29 - Gregor Gysi:

Liebe Freunde, ich spreche eigentlich frei. Ich habs mir diesmal aufgeschrieben, damit ich auch danach noch weiß, was ich gesagt habe...

Sprecherin:

Ein klassischer Gysi-Einstieg – mit einer kleinen Pointe hatte er die Zuschauerinnen und Zuschauer damals auf seiner Seite. Gysi nutzt besonders drei Strategien, wenn er eine Rede hält. Erstens: Man müsse so verständlich wie möglich sprechen, deswegen mache er sich öfter mit Hilfe von Selbstironie klein, berichtet Gysi:

O-Ton 30 - Gregor Gysi:

Das ist eigentlich meine Stärke. Ironisch sind viele, aber selbstironisch nur wenige. Das wirkt bescheiden, ist in Wirklichkeit aber natürlich die höchste Form der Arroganz, weil ich ja heimlich hoffe, dass sie alle denken: das Gegenteil stimmt.

Sprecherin:

Gysis Beispiel: eine Diskussion im Bundestag zu dem komplizierten Thema „Veräußerungserlösgewinnsteuer.“

O-Ton 31 - Gregor Gysi:

Dann kann ich eben eine Rede, wenn sie nicht übersetzt worden ist, wie zur Veräußerungserlösgewinnsteuer, beginne ich damit, dass ich sage „also nochmal ganz langsam, damit einer wie ich das auch versteht.“ Warum sage ich das so? Ich kann nicht sagen „damit Sie es verstehen“, damit beleidige ich Sie ja, also nehme ich mich selbst.

Sprecherin:

Das funktioniert sehr gut – zumindest bei Gysi. Es passt zur Rolle des Oppositionspolitikers, des vermeintlichen Underdogs aus dem Osten. Es ist allerdings schwer vorstellbar, dass ein Bundeskanzler oder gar ein Bundespräsident so selbstironisch spricht.

Gysi versucht außerdem, so sagt er es selbst, ein Gespräch zu führen, wenn er eine Rede hält:

O-Ton 32 - Gregor Gysi:

Ne Rede liest Du ab, da versuchst Du irgendeine Logik in Deiner Argumentation hinbekommen, und ich stelle auf Kundgebungen an die Leute Fragen, die ich dann selber beantworte. Das ist natürlich besonders günstig, wenn Du sie selber beantworten kannst.

Sprecherin:

Im Bundestag, so Gysi, habe er in Richtung FDP-Fraktion gesprochen. Die Abgeordneten hätten gut zugehört und reagiert, das hätte wiederum ihn angestachelt. Gysi erwähnt noch einen dritten Punkt: man müsse ehrlich sein:

O-Ton 33 - Gregor Gysi:

Man kann nur lügen, wenn man sich seine Lügen merken kann. Deshalb muss ich auch nicht so lange überlegen in Talkshows. Wissen Sie, weil ich sowieso sage, was ich denke, kann ich gleich loslegen. Wenn Du immer überlegst, was darf ich jetzt sagen, was wäre jetzt nicht klug zu sagen, auch wenn es Deine Meinung ist et cetera, dann verkompliziert sich Dein Denken so, dass Du Störungen hast beim Sprechen.

Sprecherin:

Das klingt zwar etwas kokett. Doch feststeht: Gysi ist ein Ausnahmeredner.

Wie kommt es eigentlich, dass es so wenige herausragende Rednerinnen und Redner in Deutschland gibt? Dass den Experten außer den Genannten und Altbekanntem kaum jemand einfällt? Es fehlen die Vorbilder, meint Thomas Kleine-Brockhoff. Es gebe zum Beispiel viel zu wenig gute Parlamentsredner:

O-Ton 34 - Thomas Kleine Brockhoff:

Die große Parlamentsrede ist ohnehin eine notleidende Disziplin geworden. Was ein ganz schwieriges Problem ist, weil die große Parlamentsrede Identifikation und Identifikation mit politischen Parteien als Träger von Ideen anbietet. (...) So viele aktuelle große Redner fallen einem nicht ein, allein schon deshalb, weil der Bundestag nicht mehr die Plattform der großen Rede ist, es meiner Meinung aber sein müsste.

Sprecherin:

Gregor Gysi sieht die Rhetorik als Wissenschaft vernachlässigt. In der Tat: Während es in den USA an vielen Universitäten einen Rhetorik-Lehrstuhl gibt, hat Deutschland mit Tübingen genau einen. Markus Franz glaubt, dass das Problem bereits viel früher beginnt. Für sein Buch „Lehrer, Ihr müsst schreiben lernen“ hat er jahrelang den gymnasialen Deutschunterricht unter die Lupe genommen:

O-Ton 35 - Markus Franz:

Das ist sehr gefährlich, was wir da in unserer Schulbildung und in unserer universitären Bildung treiben. Ich behaupte, dass wir ziemlich gleichgeschaltet werden. Das hört sich natürlich sehr ideologisch an, wenn ich das so sage, oder übertrieben, aber ich sage mal ein Beispiel: im Deutschunterricht ist es tatsächlich so, dass immer mehr multiple Choice kommt. Also ankreuzen was ist richtig, was ist falsch. Das erleichtert den Lehrern die Arbeit und hat auch den Grund, dass es gerechter zugeht.

Sprecherin:

Denn man könne man eben objektiver beurteilen, ob eine Antwort richtig oder falsch sei. Doch Franz beklagt, dass auf diese Weise im Deutschunterricht die Individualität der Schüler verloren gehe. Er nennt ein weiteres Beispiel:

O-Ton 36 - Markus Franz:

Also im Grunde ist es so: in den Beurteilungsbögen der Lehrer steht eben drin: hat der Prüfling im Einstiegssatz folgende fünf Kriterien verwirklicht? Name des Autors, Erscheinungsjahr, Art des Textes usw. Und deswegen fangen beim Exportweltmeister Deutschland alle Abiturienten mit dem gleichen ersten Satz an: in der Kurzgeschichte – erstes Kriterium – San Salvador von Peter Bichsel erschienen 1964 geht es um folgendes Thema. So, jetzt sind fünf Kriterien erfüllt, der Prüfling kriegt 5 Punkte.

Sprecherin:

Diese Art zu bewerten und schreiben zu lassen habe einen fatalen Effekt, so Franz:

O-Ton 37 - Markus Franz:

Damit ist der erste Satz ja immer schlecht. Er ist immer langweilig, er ist immer überladen, er kommt nie zum Punkt – und so lernen wir das Schreiben. Und zwar aus Gerechtigkeitsgründen, damit jeder eben gerecht beurteilt werden kann. Und wenn der Prüfling die Jahreszahl vergisst, dann schreibt der Prüfer dran „Jahreszahl“, und dann gibt es nur vier Punkte für diesen Satz.

Sprecherin:

Markus Franz sagt, er erlebe die Auswirkungen dieses Unterrichts in seinen Seminaren immer wieder. Viele trauten sich nicht, mutig, individuell und effektiv zu schreiben, obwohl sie es eigentlich könnten. Er sage deswegen oft: schreib doch einfach mal, was Dir Spaß macht. Es sei erstaunlich, welche Effekte sich durch diesen Satz erzielen ließen.

Wie man effektvolle Reden hält, Reden die überwältigen – wenige haben das in den zurückliegenden Jahren so zelebriert wie der ehemalige amerikanische Präsident Barack Obama, erklärt Rhetorikprofessor Olaf Kramer:

O-Ton 38 - Olaf Kramer:

Obama steht für eine Art politische Rede, die nicht mehr so ganz stark argumentativ funktioniert, die sehr stark emotional funktioniert, die sehr stark über Storys funktioniert. Und das macht er aus guten Gründen. Wir sind in modernen westlichen Gesellschaften sehr damit konfrontiert, ein sehr hohes Ausmaß an Diversität zu haben, und es ist für politische Reden durch eine große Herausforderung, vor diesem Kontext einen gemeinsamen Werthorizont zu erzeugen. Das gelingt letztlich über eine Geschichte, die ich erzähle... leichter als über eine Rede, die sehr stark argumentierend ansetzt.

Sprecherin:

Eindrucksvoll hat Obama diese Methode schon in seiner Siegesrede 2008 vorgeführt. Damals sprach er über die 106jährige Afroamerikanerin Ann-Nixon Cooper:

O-Ton 39 - Barack Obama:

"She was born just a generation past slavery; a time when there were no cars on the road or planes in the sky; when someone like her couldn't vote for two reasons - because she was a woman and because of the colour of her skin.

"And tonight, I think about all that she's seen throughout her century in America - the heartache and the hope; the struggle and the progress; the times we were told that we can't, and the people who pressed on with that American creed: Yes we can.

(Overvoice:

Sie wurde nur eine Generation nach der Sklaverei geboren. In einer Zeit, als es noch keine Autos auf den Straßen oder Flugzeuge am Himmel gab. Als jemand wie sie wegen zwei Gründen noch nicht wählen konnte: weil sie eine Frau war und wegen ihrer Hautfarbe.

Und heute Nacht denke ich über all das nach was sie erlebt hat während ihres Jahrhunderts in Amerika: den Schmerz und die Hoffnung, den Kampf und den Fortschritt, wenn uns erzählt wurde, wir schaffen es nicht. Und die Menschen, die weitermachten mit dem uramerikanischen Kredo: doch, wir schaffen es.

Sprecherin:

Bei Obama komme dazu, dass er bei jeder seiner Reden eine außergewöhnliche Performance abgeliefert habe, so Kramer weiter:

O-Ton 40 - Olaf Kramer:

Obama, den wir ja auch immer als großen Redner feiern, hat ja letztendlich kein einziges Wort freigesprochen. Obama hat seine Reden immer komplett vom Teleprompter abgelesen. Aber die große Performanceleistung von Obama lag darin, das eben mit einem unglaublichen Gefühl zu tun, so dass er eine ganz starke Authentizitätswirkung erzielt, hat bei seinen Zuhörerinnen und Zuhörern. Und man das Gefühl hatte: diese Rede strömt gerade aus ihm.

Atmo 2: Redenschreibseminar

Sprecherin:

Zwei Tage lang haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Markus Franz' Seminar nun Redenschreiben geübt. Schreibübungen gemacht. Sich die Anfänge guter Reden angeschaut. Reden, die sie früher mal geschrieben haben, umgearbeitet. Was sind ihre wichtigsten Erkenntnisse?

O-Ton 41 - Seminarteilnehmer Sandra Wilsdorf/ Michael König/Svenja Groth:

Na, ich werd künftig immer daran denken, dass ich Geschichten in meinen Reden verarbeiten will. Diese Geschichten werde ich vorher suchen, und sie sicher auch finden. //Für mich das Wesentliche war: es muss um Menschen gehen. Von Menschen, für Menschen, wie sie reagieren, welche Emotionen überkommen. Also nicht die Themen im Vordergrund, sondern wie wirkt es sich aus auf die Leute.

//Überrascht hat mich, wie man in der doch kurzen Zeit relativ schnell was gelernt hat. Also, wir haben jetzt nach zwei Tagen alle noch einmal eine Rede geschrieben, und es war ein großer Unterschied erkennbar. Und dass man das so schnell doch lernt.

Sprecherin:

Und alle bemühen sich erkennbar, auf keinen Fall langweilig zu sein. Am Ende tragen alle ihre Abschlussrede vor, manche flüssiger, andere etwas holpriger. Besonders eindrucksvoll ist die von Sandra Wilsdorf, Pressesprecherin der Hamburger Ärzteschaft. Es ist eine Rede für eine Ärztin, die erklärt, warum ein Frühwarnsystem für überforderte und sozial schwache Familien in Hamburg notwendig ist. SWR2 Wissen hat die Rede nachvertont:

Zitatorin 1:

- Rede Sandra Wilsdorf (OT 33 nachproduziert):

An dem Tag als Jamur starb, war es kalt. Es war Dezember, und ich hatte morgens im Radio gehört, dass ein dreijähriges Mädchen aus Hamburg Billstedt gestorben war. Vermutlich totgeprügelt von ihren leiblichen Eltern. Da wusste ich, dass es einer dieser Tage werden würde, die man auch in einem Institut für Rechtsmedizin niemals erleben will. An dem wir alle ohne Worte sind...

Sprecherin:

Gerade einmal dreieinhalb Minuten ist die Rede lang. Und auch wegen ihrer Kürze so überzeugend. Redenschreibcoach Markus Franz urteilt: eine relevante und ernsthafte Rede mit dem Ziel, etwas zu verändern. Die anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind geradezu emotional überwältigt. Ich hatte Gänsehaut, sagt eine Frau.

Es ist eine Rede auf der Höhe der Zeit. Denn ganz generell, sagt Olaf Kramer, befinde sich die politische Rede gerade in einem Wandlungsprozess:

O-Ton 42 - Olaf Kramer:

Ein Grund liegt darin, dass sich mediale Strukturen verändert haben, dass wir sehr viel social media haben, was sehr viel Kürze mit sich bringt. Also: politische Reden werden kürzer, werden pointierter, werden zum Teil auch stärker emotional dargeboten, weil diese Kürze und diese Emotionalität im Kontext sozialer Medien besser funktioniert als ein differenziertes Argument, das man innerhalb von 20 Minuten entwickelt und das nur sehr komplex wiederzugeben ist.

Sprecherin:

Das ist auch das Grundprinzip in den Reden der Klimaaktivistin Greta Thunberg. Sie sind nicht sonderlich lang und durch ihre Emotionalität funktionieren sie in den sozialen Medien besonders gut, werden millionenfach abgerufen.

O-Ton 43 - Greta Thunberg:

How dare you?

Sprecherin:

„Wie könnt Ihr es wagen.“ Auch dies, so gesehen, eine zitierfähige Verdichtung, die in Erinnerung bleiben wird. Dieses einzelne Zitat fehlt bei dem Influencer Rezo (Regie: sprich Riisou, weiches S), der für sein einstündiges Video „Die Zerstörung der CDU“ auf YouTube viel Aufmerksamkeit bekommen hat:

O-Ton 44 - Rezo:

Was macht die CDU da? Was ist ihre Stellung da, wie sind die da so drauf. Und ich muss ehrlich sagen: Fuck ist das heftig, ich hab nicht gewusst, wie heftig das ist.

Sprecherin:

Das Video ist hochemotional und gleichzeitig setzt sich Rezo argumentativ mit der CDU auseinander. Mehr als 19 Millionen Menschen haben sich das bis heute – Stand Februar 2022 – angesehen, 1,3 Millionen haben „Daumen hoch“ geklickt. Typisch Social Media, erklärt Olaf Kramer:

O-Ton 45 - Olaf Kramer:

Ich kann bei FB oder twitter Daumen hoch setzen und ein Like geben, diese Art Medien legen mir diese Emotionen nah, sie sind relativ einfach zu vollziehen. Und deshalb funktionieren politische Reden, die solche Reaktionen ermöglichen und herausfordern im Kontext dieser Medien besser als politische Reden, die versuchen stärker und besser zu argumentieren.

Sprecherin:

Kürzer, pointierter, emotionaler – so müssen sich Rednerinnen und Redner heute präsentieren, wenn sie in den sozialen Medien erfolgreich sein wollen. Die Schattenseite dieser Entwicklung hat der ehemalige US-Präsident Donald Trump vorgeführt. Auf Twitter löste er mit seinen Nachrichten zwar heftige Gefühle und viele Reaktionen aus, aber eine große Rede ist von ihm nicht geblieben. Und Twitter hat seinen Account gelöscht.

Absage:

SWR2 Wissen - Politische Rhetorik. Von Kilian Pfeffer. Sprecherin: Nadine Kettler. Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg. Regie: Andrea Leclerque. Ein aktualisierter Beitrag aus dem Jahr 2020.

* * * * *